

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 211

1918 Nr. 574
Morgen-Ausgabe
Sonntag, 9. November
Anzeigepreis: ...
Gesellschafts-Berlin: ...

Waffenstillstand von Foch abgelehnt

Kaiser? Ausschuss? Masse?

Am 8. und 9. April des 3. Buches der Geschichte des Herodot ist der Bericht über die Beratung der 7 Perserfürsten zu lesen, die sich darüber unterhielten, welche Reichsverfassung nach dem Sturz des Mages Erben sein soll. Sie geben diese wunderbar zeitgemäße Unterhaltung nachstehend wieder.

Wie sich aber das Geschick gelehrt hat und fünf Tage im Voraus, die Unterfürsten, welche sich wider die Mager empört, hat über die Reichsverfassung, und da wurden Neben gesprochen, die der Sellenen etliche nicht gedenken wollen, sie sind aber doch wohl gesprochen worden. Mächtig Dames sagte, sie sollten die Regierung der Gemeinde der Perser überlassen, und sprach also:

Ich bin der Meinung, daß nicht wieder einer unter Herr werden muß, denn das ist weder gerecht noch gut. Denn ihr wißt, wie weit Kambyses Übermut gegangen ist, und ihr habt auch des Mages Übermut gesehen. Wie kann auch die Meinherrschaft etwas Gutes sein, die da zu tun kann, was ihr befehlet, ohne Verantwortung? Ja, wenn man auch den besten Mann auf die Stelle setzt, so würde sie ihn bald von seinen genöthigten Angehörigen abbringen. Denn der Übermut entsetzt aus der gegenwärtigen Herrschaft, und der Meid ist von Natur den Menschen eingepflanzt. Wer beides hat, der hat das schlimmste Uebel. Denn nun tut er viele entsetzliche Dinge, zum Teil aus Übermut, zum Teil aus Meid. Freilich sollte es ein Herrscher gar nicht nöthig sein, da er alle Herrschaft befehlet, aber er achtet sich immer gerade umgekehrt gegen seine Untertanen; denn er beneidet die besten, daß sie wohl und am Leben sind, und hat seinen Gefallen an den schlechtesten Bürgern. Verleumdungen nimmt er begierig an, und das allerhöchste ist, wenn man ihn mit Worten lobt, wird er böse, daß man ihm nicht alle mögliche Achtung bezeugt, und wenn man ihm alle mögliche Achtung bezeugt, so wird er böse, daß man ihm schmeichelt. Das Mächtige aber kommt noch; er stößt die väterlichen Gesetze um, und tut den Weibern Gewalt an, er wüthet ohne Urteil und Recht. Wenn aber die Gemeinde herrscht, so hat das schon zum ersten den allerhöchsten Namen, nämlich Freiheit und Gleichheit; zum anderen, sie tut nichts von dem, was der Meinherrscher tut, sie setzt die Obrigkeit durch das Los ein, sie gibt Rechtskraft von ihrer Verwaltung, alle Beschäfte ruhen bei der Gemeinde. Ich bin also der Meinung, wir tun die Meinherrschaft ab und erhöhen die Gemeinde; denn zu dem Volke gehört alles."

Diese Meinung legte Dames an den Tag. Megabyos aber sagte, man sollte die Herrschaft einem Ausschuss anvertrauen, und sprach also: "Was Dames sagt, daß wir keinen König mehr haben sollen, daß sage ich auch; aber er rät, der Gemeinde die Macht in die Hand zu geben, da hat er die beste Meinung nicht getroffen. Denn nichts ist unverständlicher, denn nichts ist übermüthiger, als so ein Ausschuss, und wenn man eines Herrn Übermut entgangen, und soll dem Übermut eines ungezügelteten Volkes in die Hände fallen, das ist gar nicht zu ertragen. Denn wenn jeder etwas tut, so tut er es doch mit Einsicht; bei dem Volke aber ist gar keine Einsicht. Denn worüber soll ihm die Einsicht kommen? Setzt ihm doch niemand das Gute beibringt, noch hat er über den Verstand dazu. Es fällt auf die Geschäfte mit aller Gewalt, wie ein reisender Bergstrom. Wer also den Perser Weses dünnt, der halte es mit dem Volk; wir aber wollen einen Ausschuss der besten Männer auswählen und ihnen die Herrschaft übertragen, denn darunter werden auch wir mit sein. Hoffentlich werden doch die besten Männer auch die besten Rathschläge fassen."

Megabyos war dieser Meinung. Zum Dritten aber trat Darios seine Meinung vor und sprach: "Wir bedacht das, was Megabyos in Beziehung auf die Menge gesagt hat, ganz wahr und richtig; aber über den Ausschuss, das ist nicht richtig. Denn von den drei Arten, die wir vor uns haben, und ich will annehmen, eine jede in der

Amsterdam, 8. November. Das Büro Radio teilt mit: Die deutschen Bevollmächtigten erhielten Freitag morgen im Großen Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen für den Waffenstillstand, sowie die dringende Aufforderung, sie binnen 72 Stunden, die Montag vormittag 11 Uhr ablaufen, anzunehmen oder abzulehnen. Der deutsche Vorschlag zu sofortigem Abschluß einer vorläufigen Waffenruhe wurde von Foch abgelehnt. Die Waffenstillstandsbedingungen sind durch Kurier nach dem deutschen Hauptquartier überbracht worden.

höchsten Vollkommenheit, die beste Gemeinde, den besten Ausschuss, den besten Meinherrscher; davon, sage ich, hat das Letzte bei weitem den Vortzug. Denn nichts kann offenbar besser sein, als wenn ein Mann allein herrscht, der da der beste ist: Denn wenn er von dieser Beschaffenheit ist, so wird er seines Volkes Wohl ohne Tadel wahrnehmen, seine Rathschläge gegen den Feind werden so am ersten verwirklichen bleiben. Bei dem Ausschuss aber, wo viele nach dem Verdienst, um das Gemeinwohl trachten, pflegen heftige Feindschaften unter den Einzelnen zu entstehen. Denn da ein jeder selbst der Vorderste sein will und keine Meinung durchsetzen, so geraten sie miteinander in große Feindschaft. Daraus entstehen Parteien, aus den Parteien Wort und Löffel; von Wort und Löffel kommt es dann immer wieder zur Meinherrschaft, und daraus ist abzunehmen, wie dies das Beste ist. Wiederum, wenn das Volk herrscht, ist es gar nicht anders möglich, es muß sich das Schlechte einschleichen. Hat sich nun das Schlechte eingeschlichen in die öffentlichen Angelegenheiten, so entstehen zwar keine Feindschaften unter den Schlechtern, wohl aber feste Freundschaften; denn die das Gemeinwohl verderben, die stehen unter einer Decke. Auf die Art geht es so lange, bis doch einer an die Spitze des Volkes kommt und jene Leute fortjagt. Gerade darum wird dann dieser vom Volke bewundert, und der Bewunderte wird bald sich als Meinherrscher zeigen. Und das beweist wieder, daß die Meinherrschaft die Beste ist. Aber um alles in einem Worte zusammenzufassen: Woher ist unsere Freiheit gekommen? Wer hat sie uns gegeben? Das Volk, ein Ausschuss, oder die Meinherrschaft? Ich bin also der Meinung, weil wir durch einen Mann sind frei geworden, so müssen wir uns hienun halten, und außerdem müssen wir den guten Brauch unserer Väter nicht abschaffen, denn das taugt nicht."

Diese drei Meinungen wurden vorgetragen; aber die vier von den sieben Männern traten der letzten bei.

Man erzählt der Vater der Geschichtsschreibung, der Griechische Herodot. Seine Geschichtsbücher haben ein Alter von rund zweihundert Jahren, aber wer sähe denn Zeichen des vorliegenden Auswuchs nicht im Geiste die drei Parlamentarier Scheidemann, Erzberger und Graf Westarp? Scheidemann in der Rolle des Dames, der die Herrschaft des Volkes, welche die Diktatur der großindustriellen und industriellen Arbeiterkraft befragt, proklamieren will und dazu die breiten Massen gegen den Kaiser aufsteht. Erzberger, der nach dem Vorbilde des Megabyos von jeder für eine Ausschussregierung eingetreten ist, weil er der Meinung war, auf diese Weise auch sich selbst zur Herrschaft wählen lassen zu können. Eine Regierung nach dem Herzen Erzbergers haben wir jetzt; ist ein Ausschuss des Reichstages; die Fraktion ihres Handbills reifen von Tag zu Tag mehr heran und mühen sich nicht von einer immer größeren Menge gesennt werden, bis sie schließlich auch der letzte im Volk zu hören bekommt und dann das Ideal Scheidemanns erreicht sein wird. Graf Westarp und mit ihm die Gesamtheit der Konserverativen aber haben, gleich dem Darios des Herodot, gerathen und gemeint und vor dem Betreten der schiefen Bahn Erzbergers gewarnt. Die Monarchie ist mehr als eine staatsrechtliche Einrichtung, sie ist im Wesen der menschlichen Natur verankert und wird immer wieder zur Geltung kommen, mögen bei gelovlichen Herrschern eines Volkes auch die beiden anderen Formen der Regierung vorübergehend zur Anwendung gelangen. Ein gelovtes Volk wird sich immer und besonders in Zeiten der Gefahr zur Monarchie hinstrecken, mag diese nun in Despotie, oder bei reicheren Völkern in Absolutismus

oder Konstitutionalismus bestehen. Die Ein-Gerrichtschaft braucht nicht immer Meinherrschaft zu sein, wenn sie in größeren Zeiten auch die Lebensart von letzterer aufweist.

Glennecau und Klod George und besonders der ganz „demokratische“ Wilson vereinigen in ihrer Hand eine Macht, wie kein König oder Kaiser Deutschlands sie je auch nur entfernt besitzen hat. Sie sind im wahren Wortsinne Meinherrscher, während sich in Deutschland der Monarch mit dem Parlament in die Regierung getheilt hat. Nun nimmt in Deutschland die Entlohnung nach der abfallenden Seite ihrer Lauf, statt wie bei den Westmächten ein Kraft und Energiezentrum zu schaffen, das zu immer höheren Leistungen befähigt. Bei uns scheint die politische Entwicklung den Weg wie in Rußland nehmen zu wollen, der zu ständischer Oligarchie und zu wirtschaftlichem Ruin führt, zu Armut zur Tyrannie der Straße. Aber das deutsche Volk ist in seinem Innern zu gesund, um in diesem ökonomischen und moralischen Tiefstande auf die Dauer verharren zu können. Auf die Art geht es so lange, bis doch einer an die Spitze des Volkes kommt und jene Leute fortjagt. Gerade darum wird dann dieser vom Volke bewundert, und der Bewunderte wird bald sich als Meinherrscher zeigen. Also wieder Herodot, und der Name Napoleon kam hier als Beispiel dienen. Wer Napoleon schritt durch ein Meer von Blut, es wieder würdige Zustände eintraten. Soll dem deutschen Volke wirklich eine solche Zukunft eröffnet werden? Und wodurch hat es diese Strafe verdient? Wer an Opfern so überreiche Kampf seit 4½ Jahren um sein Leben und sein Wohlleben hat doch wohl etwas Besseres verdient als die Auslieferung an einen Napoleon. Nach ist es nicht zu spät zur Umkehr, wenn der gesunde und verständige Sinn der deutschen Arbeiterkraft die Oberhand behält. Freilich ist es Zeit, höchste Zeit, denn die politische Wetterfahne kühnt Sturm!

Das „Weltreich“ Wilhelms II.

Angehts mancherlei Gerüchte, das ein Reichstag feindlicher Verleumdungen ist, mag heute die Erinnerung daran nützlich sein, daß der Kaiser einmal in feierlicher Stunde selber von dem „Weltreich“ gesprochen hat, daß er sich erträumte. Es war das am Geburtstage des alten Kaisers Wilhelm in Bremen im Jahre 1905. „Ich habe“, sagte der Kaiser damals, „mir den Farneseid geschworen, als ich zur Regierung kam, nach der gewaltigen Zeit meines Großvaters, daß, was an mir liegt, die Bajonette und Kanonen zu ruhen hätten, daß aber Bajonette und Kanonen scharf und tüchtig erhalten werden müßten, damit Reich und Einzelne davon zu Nutzen und zum Nutzen anderer Völker und anderer Nationen, Gutes im Innern nicht hätten. Ich habe mir gelobt, niemals das an einer alten Welt Herrschaft zu streben. Denn was ist aus den großen sogenannten Weltreichen geworden! Alexander der Große, Napoleon I. alle die großen Kriegshelden, im Wunde haben sie geschwommen und unterirdische Völker zurückgelassen, die beim ersten Augenblick wieder aufgestanden sind und die gleiche zum Zerfall gebracht haben. Das Weltreich, das ich mir geträumt habe, soll darin bestehen, daß vor allem das neuerwachte deutsche Reich von allen Seiten das absolute Vertrauen als eines ruhigen, ehrlichen, friedlichen Nachbarn genießen soll, und daß, wenn man dereinst vielleicht von einem deutschen Weltreich oder einer Kolonialherrschaft in der Geschichte reden sollte, sie nicht auf Eroberungen begründet sein soll durch das Schwert, sondern durch gegenseitiges Vertrauen der nach gleichen Zielen strebenden Nationen, für ausgebrocht, wie ein großer Dichter sagt: „Ausgenügt, mit dem Innern unbegrenzt!"

Dies ist die wahre Bestimmung des Kaisers. Das Herrbild aber, welches von seiner Bestimmung gegeben wird, stammt von Umwänden und Willkürigen.

umber 1918
n. Erläuterung
felder
rker etc.
ter.
ellische
udierung
itwe
nd L. Stein
mum
rstellung
en
r d. a. u.
n die Hütte
Birn.
v. Ullrich
ziger St.
die Gegend
rtlich
instrumen
er Krager
Verursach
er Helmt
rein abent
armonika
on. Gitar
n-Harmon
Süver ein
Ting
abb. 81
traße 76
Meierent
Döring
er und dem
Beteiligung
n Millionen
stand.
ehand.
Halle.
nlich
rg.
wiederhol
Ullrich
hahn,
metall.
ent
bleigeb.
contrah.
le
stich.
Städtchen
Städtchen
1918
er Museum
Saale,
Schau
merode
erwerb
Wittich
u. Um
erfolgt
nk.
Vor

Abdankung des Kaisers und Königs von Sachsen

Die Unruhen in Halle und im Reiche

Abdankung des Kaisers?

(Eigene Drahtmeldung.)

Wie wir aus Berlin erfahren, haben der Kaiser, der Prinz und der König von Sachsen abgedankt. Nachdrücken, sowie die amtliche Bestätigung dazu liegen noch nicht vor.

Der Kaiser, welcher von den Reichstagen über die Verfassung genau unterrichtet ist, hat den Prinzen Max von Baden gebeten, einstweilen die Geschäfte des Reichstages weiterzuführen.

*

Berlin, 8. November.

Das Reichskabinett ist unter Vorsitz des Reichstages seit dem frühen Vormittag zu einer Sitzung versammelt. Es verhandelt, doch mit Rücksicht auf die Verfassungsmäßigkeiten die Kritik des sozialdemokratischen Manifests bis 9 Uhr abends verläugert ist. Eine Bestätigung dieser Mitteilung liegt jedoch nicht vor. Das Schreiben des Reichspräsidenten ist von den politischen Gegnern fast gänzlich unbekannt. Es wird in allen Betrieben genehmigt.

Sitzung des Kriegskabinetts

(Eigene Drahtmeldung.)

Die Kabinettsitzungen des Kriegskabinetts finden heute Sonnabend, vormittags 9 Uhr, in Berlin durch einen Kurier eintreffen. Das Kriegskabinett wird sofort Stellung dazu nehmen.

Die Lage in Halle

In der Stadt herrscht ein gestörtes relatives Ruhe. Kommunikation wie am gestrigen Abend wiederholten sich nicht. Nur vereinzelt kam es, soweit wir berichten sind, zu keinen Zwischenfällen, meist bei der mehrfach bedrohten formellen Entlassung von Offizieren auf offener Straße. An der Promenade zog ein junger Mann, dem Soldaten Güter und Mäße abnehmen wollten, dann wurde jedoch nach kurzem Gegenwärtigen übermächtig. An verschiedenen Stellen wurden Straßenbahnwagen von Militärpersonen angehalten, doch erzielten sie auch diese Vorfälle ohne Weiteren. In den Hauptverkehrsstraßen, insbesondere in der Ulichs-, der Reiziger- und Ertelstraße, auf dem Riebeckplatz und auf dem Markt vor dem Hauptbahnhof, wurden die Straßenbahnwagen durch Militärpersonen angehalten, doch erzielten sie auch diese Vorfälle ohne Weiteren. In den Hauptverkehrsstraßen, insbesondere in der Ulichs-, der Reiziger- und Ertelstraße, auf dem Riebeckplatz und auf dem Markt vor dem Hauptbahnhof, wurden die Straßenbahnwagen durch Militärpersonen angehalten, doch erzielten sie auch diese Vorfälle ohne Weiteren. In den Hauptverkehrsstraßen, insbesondere in der Ulichs-, der Reiziger- und Ertelstraße, auf dem Riebeckplatz und auf dem Markt vor dem Hauptbahnhof, wurden die Straßenbahnwagen durch Militärpersonen angehalten, doch erzielten sie auch diese Vorfälle ohne Weiteren.

Am Abend verarmte sich eine große Menschenmenge auf dem Marktplatz, wo ein Mitglied des Soldaten- und Arbeiterrates eine Ansprache hielt. Er machte bekannt, daß es von heute ab keine Besuche beim Militär gebe. Den Offizieren solle man aber trotzdem mit Achtung begegnen und ihnen nicht die Kopfklappen herunterreißen. Ferner erfordere er alle Soldaten und Zivilpersonen, ihre Waffen an den Soldaten abzugeben. Am Sonnabend, also heute vormittag soll in sämtlichen Betrieben die Arbeit ruhig beginnen; die weiteren Maßnahmen trifft der Soldatenrat in Gemeinschaft mit der Partei und den Gewerkschaften. In der Wohnungsmittelversorgung der Bevölkerung werde keine Unterbrechung eintreten. Mit der Aufforderung, Ordnung und Ruhe unbedingt aufrecht zu erhalten und es nirgends zu Ausschreitungen kommen zu lassen, schloß der Redner.

Für die Einwohnerschaft gilt in dieser Stunde ernster denn je die Mahnung: Ruhe ist jetzt die erste Bürgerpflicht.

In Berlin

Berlin, 8. November.

Die Unruhen haben sich außer auf die Umgebung von Kiel und die Hansestädte noch weiter über Hannover, Oldenburg und andere Städte ausgebreitet. Fast überall ist es ohne schwere Gewalttätigkeiten der Ordnung und Sicherheit abgegangen. Die Berliner Arbeiterbewegung zeigt Besonnenheit. Der Straßenverkehr hielt sich wie gewöhnlich ab. Die Polizei geht überall mit Takt und Umsicht vor. Eine Anwesenheit militärischer Gendarmen ist in Berlin nicht nötig geworden.

Die Unruhen in Thüringen

(Drahtbericht unserer Korrespondenten.)

Über die Lage in Thüringen wird uns folgendes berichtet: In Oerla und Mühlhausen war bis gestern abend 11 Uhr alles ruhig, ebenso in Weiseneis und Gerhart. In Erfurt haben die Sozialdemokraten für Sonnabend eine Versammlung angefangen. In Weimar und Naumburg ist es ebenfalls noch zu keinen Ausschreitungen gekommen.

In Weimar fanden gestern Freitag nachmittag wiederholt Revolutionen statt, denen sich zahlreiche Soldaten anschlossen. Die Ausschreitungen haben an die Militärbesatzung Forderungen gestellt, die auch angenommen sein sollen. Es wurde in das Gefängnis eingeschlossen und die Gefangenen sind nach der Stadt zu gehen, um Waffen und Munition zu beschlagnahmen. Soldaten aber am Sonntag nachmittag soll es Unruhen kommen. Es ist für diesen Tag eine große öffentliche Versammlung angefangen, in der der Abgeordnete Hüb. Wolff sprechen wird. Die Besatzung

der Festwerke wurden gestern aufgeföhrt, nach Goutz zu fahren (die meisten wurden außerloß) und die Arbeit niedergulegen. Es bekamen Anzeichen, daß schon am Donnerstag Ausschreitungen geplant waren, die jedoch verhindert worden waren. Auf dem Saalbahnhof wurde von einem vorbeifahrenden D-Zug ein Wagen abgehängt, in welchem die Menge Flüchtlinge aus Bayern derumtete und deshalb darauf losführte. Die Annahme erwies sich jedoch als irrtümlich.

In den Nordsee-Städten

Wittelsmühlen, 8. November.

Gestern vormittag bewegte sich ein Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt und begab sich vor das Stationsgebäude. Dort übergab der Führer dem Stationschef die Wünsche der Demonstranten, deren Erfüllung der Stationschef ausloste. Dann kehrte sich der Zug in aller Ruhe und geräuschlos wieder im Laufe des Nachmittags. Gestern nachmittag um 2 Uhr fand auf dem großen Gazerplatz eine Massenversammlung statt, in der ein Redner aus Bremen im Sinne der unabhängigen Sozialdemokraten sprach. Im Anschluß an diese Versammlung wurde ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, dessen Vorsitzender ein Sozialdemokrat sein soll. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat sich im Rathaus eingerichtet. Heute vormittag um 10 Uhr fand wiederum auf dem großen Gazerplatz eine Massenversammlung statt, die einen ruhigen Verlauf nahm und nach dem Schluß des Vortrags eines ausländischen Redners eine Entlassung im Sinne der unabhängigen Sozialdemokraten annahm.

Oldenburg, 8. November.

Heute mittag fand hier eine große Versammlung statt, die von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten geleitet wurde. Sie hielt im allgemeinen unter dem Namen ein Soldatenrat gebildet, und dann fand ein großer Umzug durch die Stadt statt, ohne daß Unruhen dabei vorgekommen wären, weil das Militär sich in allen Teilen zurückhielt. Große Teile der in Oldenburg liegenden Regimenter beteiligten sich nicht an der Kundgebung. Die sozialdemokratischen Arbeiter hielten streng auf Ruhe und Ordnung.

Wolfs, 8. November.

In Wolfs sind Soldatenräte gebildet. Die Ursache nach Wermünde ist besetzt.

Bremen, 8. November.

Die „Mittagszeitung“ schreibt: Nach Berichten aus Wilhelmshaven unter der Führung des Soldatenrats, der sich dort „Kriegs- und Arbeiterkommission der Mannschaften“ nennt. Nachdem bereits in der vorigen Woche die Matrosen dem Kommandanten ihre Forderungen unterbreitet hatten, kam es heute morgen zu einer größeren Kundgebung. Eine nach Tausenden schätzende Menge begab sich mit roten Fahnen zum Stationschef. Die mit diesem geführten Verhandlungen haben die Freilassung aller wegen politischer Vergehen in Untersuchung- und Strafhaft befindlichen Matrosenangehörigen zur Folge gehabt. Während es bisher zu Ausschreitungen gekommen. Der Ausschuss von Wolfs ist unterfangt.

Die „Mittagszeitung“ meldet weiter aus Wilhelmshaven unter dem Kommandanten ist, den Matrosen dem Kommandanten ihre Forderungen unterbreitet hatten, kam es heute morgen zu einer größeren Kundgebung. Eine nach Tausenden schätzende Menge begab sich mit roten Fahnen zum Stationschef. Die mit diesem geführten Verhandlungen haben die Freilassung aller wegen politischer Vergehen in Untersuchung- und Strafhaft befindlichen Matrosenangehörigen zur Folge gehabt. Während es bisher zu Ausschreitungen gekommen. Der Ausschuss von Wolfs ist unterfangt.

In Süddeutschland

München, 8. November.

Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat hat in einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung im Landtagsgebäude die Aufhebung der Dynastie Wittelsbach beschlossen. Die Gerichte, nach denen in Wittelsberg die Volkserhebung ausgerufen worden sei, sind, wie wir von ausländischer Stelle erfahren, durchaus unbegründet.

Die Unwägung in Hessen

Darmstadt, 8. November. (Amth.)

Der Großherzog hat beschlossen, bis zur endgültigen Regelung der schwebenden Fragen und bis zur Klärung der gesamtstaatlichen Lage zur Einwirkung bei der Regelung der Staatsgeschäfte einen Staatsrat zu berufen, dem die im Amt befindlichen Minister und Mitglieder der Landesstände angehören sollen.

Das Reichstagswahlrecht in Braunschweig

Braunschweig, 8. November.

Die amtlichen „Braunschweiger Nachrichten“ veröffentlichen folgenden Erlass: „Nachdem ich durch Mitteilung von den verschiedenen Reichstagsparteien die Überzeugung gewonnen habe, daß auch die letzten Vorschläge zur Umgestaltung des Reichstagswahlrechts zur Erhaltung befriedigender Zustände im Reichstag am geeignet sind, habe ich mich entschlossen, der Landesversammlung die Entscheidung aller Sonderanträge vorzuschlagen, so daß das Reichstagswahlrecht die ausschließliche Grundlage des geplanten Gesetzes bildet.“ Braunschweig, den 8. November 1918.

Erst August.

von Wolff, Boden, H. Krueger.

Die russischen Flugblätter

Berlin, 8. November.

In den besetzten Gebieten des russischen Reichs besonders sich Flugblätter, die auf ein enges Zusammenwirken der russischen Reichsarmee mit der russischen Revolution in Deutschland hinwirken. Schon seit einiger Zeit waren in verschiedenen Orten Deutschland zur Revolution aufreizende Flugblätter aufgefunden, deren Wortlaut die Vermutung nahe legte, daß russische Agenten dabei mitwirkten. Besonders gilt dies von den Flugblättern, die den Titel „Der Weltkrieg, seine Ursachen und sein Ziel“ tragen.

Parlamentarisierung Preußens

Berlin, 8. November.

In der letzten Sitzung des interfraktionellen Ausschusses des Reichstages war auch die Notwendigkeit einer Parlamentarisierung Preußens zur Sprache gekommen. Dabei war man allgemein der Auffassung, daß die Parlamentarisierung Preußens durch die preußischen Parlamente zu bewerkstelligen werden müsse. Auf Anregung des interfraktionellen Ausschusses des Reichstages traten daher gestern die Abgeordneten der verschiedenen Parteiparteien zusammen, um den Versuch zu machen, nach dem Vorbild der Reichstagsmehrheit auch in Abgeordnetenhäusern eine entsprechende Mehrheit zu bilden. Es scheint im Prinzip eine Einigung der Mehrheitsparteien aus für den Landtag ausgearbeitet worden zu sein. Ingeheft wird die Parlamentarisierung der Preße erfolgen, daß jede Partei der neu gebildeten Mehrheit zwei Minister stellt. Außerdem scheint besprochen zu sein, auf der demnächst stattfindenden Beratung des Reichstages die Wahlvorlage bereit zu machen, daß darin das allgemeine gleiche Wahlrecht auch für die Frauen unter Zugrundelegung des Proporzprinzips eingelegt und das Wahlalter auf 24 (vierundzwanzig) Jahre festgesetzt wird. In der Kaiserfrage lag bis gestern abend noch keine Entscheidung vor. Wohl aber ist festzustellen, daß der Reichstagsrat die Forderungen der Sozialdemokraten für seine Person angenommen und zum Zweck ihrer Hebung in den Reichstag gehen die meisten in Große Hauptquartier angetreten hat. Er soll die sozialdemokratischen Mitglieder nicht erklären haben, daß er sich zur Einhaltung des von ihnen geforderten Termins nicht verpflichten könne.

Amlicher Abendbericht

Berlin, 8. November, abends.

an der Westfront ruhiger Tag.

Folgende Erklärung des Direktors des Reichsarchivs ist veröffentlicht: Die „Wanderpost“ aus Wien, die von den Deutschen lediglich in Sicherheit gebracht worden, ist ausgeklügelt worden. Die Gelder von Wien nach Prag sind gestrichelt und in Verwahrsam der Direktion des Reichsarchivs übergeben.

Die Armee Madenscu

Wien, 8. November.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ traf am 5. November abends General Franzes in Budapest ein, der die Österreichisch-Ungarischen in diesem Ministerium führt. Nach ihm verlangt die Entente, daß die in Ungarn befindlichen deutschen Truppen innerhalb fünfzehn Tagen entlassen werden und das Land verlassen. Diese Bedingungen beziehen sich auf die deutsche Okkupationsarmee in Rumänien. Generell heißt der Vertreter Madenscu dem ungarischen Ministerpräsidenten Karolyi mit, daß sich die Besatzungstruppen und die im Gebiet stehenden Truppen bereinigen und durch Ungarn über Oderberg in die Heimat ziehen wollen.

Sächsische Truppen in Eger eingezogen

Eger, 7. November.

Heute sind sächsische Truppen in Eger eingezogen. Die drahllose Verbindung zwischen Prag, Agram und dem Efferium ist heute hergestellt und sofort der Betrieb aufgenommen worden.

Die Engländer in Odeffa

Odeffa, 8. November.

Wie das Kaufmanns Ukrainische Telegraphen-Bureau meldet, sind die Engländer am Mittwoch in Odeffa eingezogen.

Der bayerische Einmarsch in Tirol

Wien, 8. November.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Die bayerischen Truppen haben gestern französische Besatzung fortgesetzt kommen. Nachdruck aus dem Norden. Im Gasteiner Tal sind bereits die wichtigsten Punkte der Tauernbahn von den einmarschierenden Truppen besetzt. Auch in Seefeld und Imst sind bereits bayerische Truppen eingedrungen. Innsbruck wurde gestern um 7 Uhr früh von den Bayern besetzt. Der Tiroler Kaiserpalast wird bereitgestellt eine Kundgebung an die Tiroler Bevölkerung, in welcher es heißt: „Für das deutsche Volk von Tirol ist es notwendig, daß jede unfreundliche Handlung gegenüber den Angehörigen des deutschen Reiches unterbleibt.“ Die Stimmung in Innsbruck ist ruhig. Ein Teil der Geschäfte ist geschlossen. Die bayerischen Truppen werden in Innsbruck bei ihrer Durchsicht von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Die Korrespondenz hoffentlich: In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses gab der Kriegsminister ein Bild über die militärische Lage. Infolge der Auslieferung der österreichischen Bahnen an die Entente wurde der Schutz der bayerischen Ost- und Südbahnen dringlich. Bayerische und andere deutsche Truppen sind auf der Tauernbahn von am Brenner angekommen und haben unter dem Kommando des Generals Kroff mit Delmeningen bereits Bergstellungen an den Bahnanlagen vorgenommen. Im Oster sind ebenfalls Truppenkommandos aufgestellt; doch soll ein Einbruch der Entente in das deutsche Reichgebiet für unmöglich sein. Die Besetzung kann ohne Zweifel noch längere Zeit gehalten werden. Die Stimmung unter den Truppen ist zufriedenstellend. Die Abgeordneten Fischer, Gold und Schüttenhauser traten nach für die Beibehaltung des Anschlusses an das Deutsche Reich ein. Die Liberalen Glühner, Kammerpräsident und Dir. Schöffen ließ dem an. Der Sozialdemokrat Segit möchte zur größten Mäßigung angesichts des besetzten Reiches. Die bayerischen Truppen sind in der Gegend von Wien in der Richtung auf die Entente. Der Kriegsminister ist in die Richtung in Aussicht, es werde alles geschahen, was die Entente erfordert.

Der Provinzialrat hat eine Proklamation an das anhaltische Volk...

Die Landesversammlung hat sich am 12. November 1918 in Bernburg versammelt...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Die Provinzialverwaltung hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Der Provinzialrat hat am 12. November 1918 folgende Beschlüsse gefasst...

Am 22. November: Sonntag vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

Am 23. November: Montag vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

Am 24. November: Dienstag vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

Am 25. November: Mittwoch vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

Am 26. November: Donnerstag vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

Am 27. November: Freitag vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

Am 28. November: Samstag vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

Am 29. November: Sonntag vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

Am 30. November: Montag vorm. 10 Uhr Pastor Salgt. (Worm)...

„H. 3.“-Sportberichte

Die Tennismeisterschaften 1918/19 des Gau Südball... Am 10. November...

Volkswirtschaft

Die Kreisversammlung der Bauernvereine in Halle... Die Kreisversammlung...

Halle und Umgebung

Die Sparkasse der Stadt Halle... Die Sparkasse der Stadt Halle...

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis, den 10. November 1918. In St. Elisabeth...

Wettiner Kirchennachrichten.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis, den 10. November 1918. Am 25. Sonntag...

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Halle a. S., Poststrasse 12. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Vermögensübersicht am 30. Juni 1918.

Table with columns: Vermögen: and Schulden: listing various assets and liabilities with monetary values.

63. Zuchtviehversteigerung

des Prignitz-Verbandes, e. V., am Mittwoch, 4. Dezbr. 1918, vormittags 9 1/2 Uhr in Wittberg (Bez. Borsdorf).

9.-11. November 1918 Große Geflügel-Ausstellung

Kaninchen-Schau und Brieftauben-Sonderchau veranstaltet vom Ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen, e. B., Söhl-Salle a. S.

Z Künstliche Zähne advertisement with text: Behandlung kranker Zähne, Schmerzlinderung, sowie möglich.

Die große Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken für Damen, junge Mädchen und Kinder, Kunstseidene gestrickte Blusen, Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

Seidenstoffen advertisement: Jeder Art, 60-125 cm breit und unseren bekannten Barmentseiden

Summe des Vermögens 4 975 214,57, Schulden 4 975 214,57

II. Schafauktion

auf der Viegramme des Güterbündnisses in Halle a. S., Eingang Delitzschstraße.

Frau Anny Bestvater-Schumacher Dentistin, Behandlung kranker Zähne und Zahnersatz.

Sportartikel advertisement: Fußball-, Tennis-, Hockey-Ziele, Feder-, Ruberer, Schwimmbrille

Die Überlandzentrale Gassireis-Bitterfeld, G. M. b. H.

Ca. 6 Abjahrlöcher 15 Pferde 1 1/2-3 1/2 jähr., alle Schreihen stellt wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf.

Gut Rudbardszen, Post n. Babn Trautenberg, (Kal. Baumgärtzt)

Dr. Schleiff Facharzt für Haut- und Hornleiden, Leipziger Straße 93

H. Schneer Nachf. A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

4% Hypotheken-Kapital, Mk. 300.000, - zu 4% sofort auf Hypothekenausleißen bei langjähriger Bestreidung.

Zuckerrübensamen, Futterrübensamen und Gemüsesamereien.

Angebote erblit Otto Just, Samenzüchterei, Aschersleben, Telefon Nr. 59.

Wratzke u. Steiger Hoflieferanten, Poststr. 9/10, Juwelen - Gold - Silber.

Zahn-Willy Muder Neue Promenade 1, Ecke Salspzigerstr. am Leipziger Turm.

Die Gemeinnützige Güter-Bermittlungsstelle für die Provinz Sachsen in Halle a. S.

Versteigerung tragender Stieren

am 29. u. 30. Okt. 1918, 3/4 teils Stiere mit Blaudruck, bei Nichtzahlung 100 Tage Versteigerung übernimmt Vaterländische Vieh-Versteigerungsgesellschaft.

la. Stärke, feine weiße Ware, die sich auch zum Waschen eignet.

C. G. Hölzke, Fränkstr. 7, Bahnhofsreihe

Eine gutgehende Bäckerei

mit elektrischem Betriebe und Windmühle in einem Anbau, im Alter ab 20 Jahren im Ganzen oder geteilt preiswert zu verkaufen.

Kaninfelle für Heereszwecke

sowie alle andern Sorten Felle, Papir, Samen, Knochen etc. Max Alexander, Leipzigerstr. 14

C. G. Hölzke, Fränkstr. 7, Bahnhofsreihe

Prachtwerk von Hochkamm- und Selbst-Rosen

Zweifamilienhaus

nahe Fernbürger Straße, erstklassig über zu verkaufen. Nr. 1, Erl. an Hausenstein & Vogler, A. G., Halle a. S.

Meine drei Schläger für den Haushalt

n. Waschetrakt, Reinigungspaste, Handwaschmittel Triumph

B. Möllers, zum Rosengarten, Halle a. S.

Neuzzeitliche Tapeten in allen Preislagen für jed. Geschmack

Zwiebelsamen, gelbe Zittauer Riesen.

effiziert in großen und feineren Quantitäten August Helse, Weinberggärtnerei, Halle a. S.

Sengen. Trautloff, Leipzig-Städt., Wkt. 3.

Prachtwerk von Hochkamm- und Selbst-Rosen

B. Möllers, zum Rosengarten, Halle a. S.

Runkelrüben-samen-Anbau

300 Morgen für 1919 und weitere Jahre zu vergeben

Seidene Damen-Mäntel

in sehr großer Farber-Auswahl, guten Stoffen, allen Größen und den verschiedensten Macharten

Obstbäume, starke, bereits reich tragbare Pyramiden

C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41

A. Kirschke-Perfektion

Domäne Cudobasen - Orogium Bach, Halle a. S.

H. Schnee Nachfolger

Halle a. S., A. & F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84

Rattapan, Der Ideal-Bastian

Obstbäume, starke, bereits reich tragbare Pyramiden

Runkelrüben-samen-Anbau

300 Morgen für 1919 und weitere Jahre zu vergeben

H. Schnee Nachfolger, Halle a. S., A. & F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84

Obstbäume, starke, bereits reich tragbare Pyramiden

Obstbäume, starke, bereits reich tragbare Pyramiden